

Wien : neue Besen kehren gut

Autor(en): **Geyer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wien: Neue Besen kehren gut

Am 15. Oktober 2017 erlebte Österreich einen politischen Umbruch: Das Land hat nun eine Regierung aus konservativ-liberalen und nationalliberalen Politikern. Die Neue Volkspartei, die ÖVP, gewann mit über 31 Prozent der Stimmen die Wahl. Sie verdrängte die SPÖ auf Platz 2 (26,9%), gefolgt von der Freiheitlichen Partei (26,0%). Die Wahlbeteiligung betrug 80%.

Unser Korrespondent in Wien, Oberst i Gst Georg Geyer, analysiert die Österreichs politische Lage



Bilder: Archiv Ceyzer

Am Rednerpult: Verteidigungsminister Mario Kunasek, ein Berufsunteroffizier.

Am 20. Oktober 2017 beauftragte Bundespräsident van der Bellen den Wahlsieger Sebastian Kurz (ÖVP) mit der Regierungsbildung. Nach einer ersten Gesprächsrunde war klar, dass die SPÖ nicht als Juniorpartner in einer Regierung Kurz zur Verfügung stehen würde.

FPÖ: Beide Machtministerien

Vor Weihnachten einigten sich die ÖVP und die FPÖ auf ein Regierungsprogramm. Die Freiheitliche Partei stellt unter anderem die Ressortchefs für das Innen- und für das Verteidigungsministerium.

Der 41-jährige Berufsunteroffizier Mario Kunasek ist der neue Verteidigungsminister. Das ist ungewöhnlich, wurden doch bisher die beiden Machtministerien in aller Regel getrennt. Beide Ministerien verfügen über einen eigenen Geheimdienst und teilen sich das Gewaltmonopol.

Kunaseks grosses Anliegen ist, das Bundesheer nach Jahren des Kaputtsparens zu konsolidieren. Vordringliches Thema ist der Eurofighter: Weiterbetrieb oder Ersatz durch einen anderen Kampfflugzeug? Der Vorgänger Doskozil (SPÖ) hatte den Auftrag für das Betriebsende gegeben!

Wichtig ist für Kunasek die Attraktivierung des Grundwehrdienstes. Schon 2018 sollen RS eingerichtet werden, in denen die Wehrpflichtigen eine einheitliche Ausbildung bekommen: Das Bundesheer sei die letzte Schule der Nation.

Das Herzstück der Armee

Kunasek sieht die Stärkung der Miliz als zentrales Handlungsfeld. Sie müsse das Soldatenhandwerk festigen. Die Miliz sei das Herzstück der Armee. Milizsoldaten müssten besser in die Lage versetzt werden, mit Berufssoldaten Dienst zu leisten. Auch

ein neues Dienstrecht für Soldaten, das nach einer Zeitverpflichtung den Umstieg in zivile Berufe erleichtert, steht an.

Ein interessanter Ansatz sind die Sicherheitsinseln: Es soll im ganzen Bundesgebiet autarke Kasernen geben, die mit Energie, Lebensmitteln und Wasser versorgt sind, um in Krisen für Blaulichtorganisationen, zivile Helfer und die Bevölkerung da zu sein. Das soll der realen Blackout-Bedrohung entgegenwirken. 

Wer ist Mario Kunasek?

Mario Kunasek wurde am 29. Juni 1976 in Graz geboren. Er lernte Automechaniker. Wehrdienst leistete er ab 1995 beim Jägerregiment 10 in der Steiermark. Er arbeitete von 1997-2005 als Berufsunteroffizier im Versorgungsregiment 1 in Graz. 2005 schloss er die Ausbildung zum Stabsunteroffizier ab.

2005 wurde er FPÖ-Ortsparteiobmann, 2007 Bezirksparteiobmann, 2008 Abgeordneter im Nationalrat, 2015 Landesparteiobmann Steiermark.

Von 2013-2015 präsidierte er im Nationalrat den Ausschuss für Landesverteidigung. Ebenso war er FPÖ-Sprecher für Militärpolitik. Von 2015-2017 führte er in der Steiermark die parlamentarische FPÖ-Fraktion. Am 18. Dezember 2017 ernannte ihn Staatspräsident van der Bellen in der Hofburg zum Verteidigungsminister.



Kunasek, wie FPÖ-Vorgänger Scheibner Unteroffizier.